

# Freiheit

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans  
Herausgegeben von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Sonabend, 3. Februar 1973  
8. Jahrgang • Nr. 25 (1836)  
Preis 2 Kopeken

## Kasachstan im zweiten Planjahr

Die Beschlüsse des XXIV. Parteitages wirkend, um ein würdiges Begehen des 50. Gründungstages der UdSSR und erfolgreiche Erfüllung des Plans des zweiten Jahres des neunten Planjahres weiterführend, erzielten die Werktätigen Kasachstans weite Erfolge in der Entfaltung der Volkswirtschaft, in der Hebung des materiellen und kulturellen Lebensniveaus des Volkes, heißt es in der Mitteilung der Zentralen Verwaltung für Statistik beim Ministerrat der Kasachischen SSR.

Technologie, vollkommene hochproduktive Maschinen und Mechanismen eingeführt. Man verwirklichte die Komplexmechanisierung und Automatisierung der Produktion. Man setzte die Arbeit an der Einführung der Rechenstechnik in der Volkswirtschaft und an der Schaffung automatisierter Leistungssysteme auf dieser Grundlage fort. Im Laufe des Jahres wurden 9 Rechen- und Informations-Rechenzentren und 16 automatisierte Leitungssysteme geschaffen.

Kulturen betrug 32,4 Millionen Hektar, davon der Getreidekulturen — 23,2 Millionen Hektar, Futtermitteln — 8,5 Millionen Hektar, technischer und Ölkulturen — 0,4 Millionen Hektar, Kartoffeln, Gemüse- und Melonenkulturen — 0,3 Millionen Hektar.

Die Jahresdurchschnittliche Zahl der Arbeiter und Angestellten in der Volkswirtschaft betrug etwa 5 Millionen Personen und vergrößerte sich im Vergleich zum Jahr 1971 um 2,8 Prozent.

Die Grundkennziffern der Entwicklung der Volkswirtschaft des vorläufigen Jahres kennzeichnen sich durch folgende Daten: das Nationaleinkommen betrug 107 Prozent im Vergleich mit dem Jahr 1971, die Industrieproduktion — 107,1, die Agrarproduktion — 112, die Inanspruchnahme von Grundfonds — 105, Kapitalanlagen — 105, Zahl der Arbeiter und Angestellten — 103, Arbeitsproduktivität in der Industrie — 105,4, in den Sowchosen und Kolchozen — 112,6, im Bauwesen — 105, Lohnfonds in der Volkswirtschaft — 107, Durchschnittslohn der Arbeiter und Angestellten — 104, gesellschaftliche Konsumtionsfonds — 109, Realeinkommen pro Kopf der Bevölkerung — 105 Prozent.

Der Plan der Realisierung der Industrieerzeugnisse und der Produktion des größten Teils der wichtigsten Erzeugnisse für 1972 ist vorfristig erfüllt. Der Zuwachs der Industrieproduktion betrug 7,1 Prozent im Vergleich zum Jahr 1971. In höherem Tempo entwickelten sich die technischen Fortschritte in der Volkswirtschaft sicherten. Die Arbeitsproduktivität in der Industrie stieg um 5,4 Prozent, Durch die Steigerung der Arbeitsproduktivität wurden drei Viertel Produktionszuwachs erzielt. Der Gewinn verzugszuwachs sich um 8 Prozent.

Der Einzelhandelsumsatz des Staats- und Genossenschaftshandels betrug 8 Milliarden 194 Millionen Rubel und vergrößerte sich im Vergleich zum Jahr 1971 in vergleichbaren Preisen um 7,8 Prozent. Der Jahresplan des Einzelhandelsumsatzes wurde zu 97 Prozent überboten, der Bevölkerung wurden Waren für 59,2 Millionen Rubel über den Plan hinaus verkauft.

Die weiteren Hebung des materiellen Wohlstands und Kulturniveaus des Volkes währte fort. Der monatsdurchschnittliche Lohn der Arbeiter und Angestellten betrug über 132 Rubel und wuchs in einem Jahr um 4 Prozent. Die Zahl der Auszahlung von Renten, Unterhaltungen, Stipendien, Urlaubsgeldern, der vergünstigten und unentgeltlichen Einweisungen in Sanatorien und Erholungsheime, Unterhalt der Vorschulkindergärten und andere Arten sozialer und kultureller Betreuung gesichert.

Rufa Ischmambetowa kam nach Absolvierung der Schule in die Spinnerlei des Kustanauer Kammwoll-Tuchkombinats „XXIII. Partajat“. Jetzt steht sie in der Berufsmasterschaft sogar hinter den Veteranen nicht mehr zurück. Rufa schloß sich dem sozialistischen Planwettbewerb für vorfristige Erfüllung der Aufgaben des dritten Planjahres an und erfüllt täglich ihr Soll zu 115—120 Prozent.

Die Investition für die Volkswirtschaft auf Kosten aller Finanzierungsquellen betragen 5,9 Milliarden Rubel, davon staatliche — 5,5 Milliarden Rubel. Im Vergleich zum Jahr 1971 wuchs das Volumen aller verwerteten Investitionen um 5 Prozent.

Die Eisenbahn-, Kraftwagen-, Binnenschiff- und Erdölleitungs-transport haben den Plan des Frachturnsatzes und der Güterbeförderung erfüllt.

Die Investition für die Volkswirtschaft auf Kosten aller Finanzierungsquellen betragen 5,9 Milliarden Rubel, davon staatliche — 5,5 Milliarden Rubel. Im Vergleich zum Jahr 1971 wuchs das Volumen aller verwerteten Investitionen um 5 Prozent.

## TIEFE GENUGTUUNG

Treffen im ZK der KPdSU

MOSKAU. Vertreter der KPdSU und der Kommunistischen Partei Uruguays sprachen ihre tiefe Genugtuung über die Beendigung des Krieges und die Wiederherstellung des Friedens in Vietnam aus.

schon und Arbeiterparteien, aller friedliebenden Kräfte, die Vietnam stets alleseitige Hilfe und Unterstützung erwiesen, heißt es in der Mitteilung, über ein Gespräch von M. A. Suslow, Mitglied des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, B. N. Ponomarew, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, und I. W. Kapitonow, Sekretär des ZK der KPdSU, mit dem Ersten Sekretär des ZK der Kommunistischen Partei Uruguays, Rodney Arismendi.

und andere Völker Indochinas, für Kuba, und Chile, für die Länder des arabischen Ostens, für die ganze nationale Befreiungsbewegung sei ein markanter Ausdruck des proletarischen Internationalismus.

## Abschied von Amilcar Cabral

CONAKRY. (TASS). Die Leiter und die Öffentlichkeit der Republik Guinea und anderer afrikanischer Länder, Vertreter der Afrikanischen Unabhängigkeitspartei von Guinea und den Kapverdischen Inseln (PAIGC) und anderer nationaler Befreiungsbewegungen Afrikas wie auch Delegationen kommunistischer und Arbeiterparteien und internationaler Organisationen gaben dem Führer der nationalen Befreiungsbewegung Guineas (Bissau), dem treuen Sohn Afrikas Amilcar Cabral das letzte Geleit.

## A. N. Kossygin emfing Gerhard Schürer

MOSKAU. Der Vorsitzende des Ministerrates der UdSSR, A. N. Kossygin, hat im Kremli den Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrates der DDR, Gerhard Schürer, empfangen. In einem herzlichen und kameradschaftlichen Gespräch wurden Fragen der weiteren Festigung der wirtschaftlichen und wissenschaftlich-technischen Zusammenarbeit zwischen der UdSSR und der DDR erörtert, und der Festlegung unter Leitung von Gerhard Schürer teilgenommen hat.

Das Treffen verlief in einer Atmosphäre der Herzlichkeit und Freundschaft, die für die Beziehungen zwischen der KPdSU und der Kommunistischen Partei Uruguays charakteristisch sind.

Im Stadion von Conakry fand eine Trauerfeier statt, auf der von dem am 20. Januar von 550 (innen des portugiesischen Kolonialismus ermordeten) PAIGC-Generalsekretär Abschied genommen wurde.

## Wichtiger konstruktiver Schritt

TASS-Kommentar

Will man das Wesentlichste an den Meinungen zusammenfassen und verallgemeinern, die von den Teilnehmern der multilateralen Konsultationen über die sowjetischen Vorschläge zur Tagesordnung der gesamteuropäischen Konferenz zu hören sind, so kann man mit vollem Recht sagen: die sowjetische Initiative wird als wichtiger konstruktiver Schritt angesehen, der dazu beiträgt, den Rahmen für ein Einvernehmen bei den Konsultationen möglichst breit zu stellen. Jetzt, nach den sowjetischen Vorschlägen, hat sich endlich die gemeinsame Ansicht herauskristallisiert, daß auf dem bevorstehenden Forum sowohl der Problembereich europäischer Sicherheit, als auch die Entwicklung einer gleichberechtigten Zusammenarbeit erörtert werden müssen.

aber auf Widerstand gewisser Kreise des Westens, die kein Interesse an einer erfolgreichen Vorbereitung der Sicherheitskonferenz haben. Diese Kreise sind aus Liebelieben bemüht, jene Probleme in den Vordergrund zu rücken, bei denen noch keine Einigung erzielt worden ist und die Standpunkte verschiedener Staaten divergieren. Damit wird eindeutig bezweckt, die Konsultationspartner von der hochwertigen Arbeit der Festlegung der gemeinsamen Positionen abzuhalten, sie in eine Debatte über strittige Fragen zu verwickeln und die Unterschiede im Herangehen an die einzelnen Fragen heranzustellen.

Über einstimmige Auffassungen bestehen auch darüber, daß der erste Tagesordnungspunkt die Probleme der Sicherheit in Europa umfassen muß. Man ist sich ferner darüber einig, daß bei den Konsultationen nicht nur die Formulierungen für die Tagesordnung, sondern auch die Kompetenzbereiche der entsprechenden Kommissionen, vereinbart werden müssen. Im Grunde genommen kann man bereits feststellen, daß dank den konstruktiven Vorschlägen der UdSSR ein gemeinsamer Standpunkt in einer Reihe für die Tagesordnung der gesamteuropäischen Konferenz wichtiger Fragen erzielt werden konnte.

So versuchten Vertreter Dänemarks und anderer NATO-Länder hartnäckig, eine Diskussion darüber zu entfachen, die die bevorstehende Konferenz „militärische Aspekte“ der europäischen Sicherheit erörtern sollte, obwohl zu dieser Frage in Wien Vorgespräche über die Verhandlungen zur beiderseitigen Reduzierung der Streitkräfte und Rüstungen in Europa begannen.

Es liegt auf der Hand, daß die höchste Aufmerksamkeit jetzt gerade den Fragen gelten muß, wo es bereits Berührungspunkte gibt, um die Übereinstimmung der Ansichten in den entsprechenden gemeinsamen Dokumenten — den Formulierungen für die Tagesordnung und die Entwürfe der Arbeitsaufträge für die Kommissionen — zu fixieren. Das würde auch die Lösung jener Fragen erleichtern, in denen noch keine Einigung erzielt worden ist.

In den Kreisen der hier akkreditierten Journalisten macht man darauf aufmerksam, daß sich Vertreter einiger Teilnehmerstaaten der Konsultationen unter verschiedenen Vorwänden weigern, mit der praktischen Arbeit zur endgültigen Abstimmung der Formulierungen des ersten Punktes der Tagesordnung der Konferenz zu beginnen und statt dessen immer wieder Fragen aufwerfen, die schon mehrfach erörtert wurden und ganz eindeutig keiner weiteren Behandlung bedürfen. Unwillkürlich erhebt sich die Frage: ist das lediglich Vorliebe für Polemik oder ein vorsätzlicher Versuch, die Konsultationen durch unendliches Sich-im-Kreis-Drehen behindern? Es ist Pflicht der Vertreter der Teilnehmer-Länder der multilateralen Konsultationen, alles von ihnen Abhängende zu tun, damit die Vorbereitungen auf die Konferenz, die ein neues Kapitel in der Geschichte Europas einleiten soll, erfolgreich beendet werden.

## Unsere Wochenendausgabe

Langeweile? In keinem Fall!  
● Von Irmaud WARKENTIN  
Seite 2

NEUE GEDICHTE  
● Von Rudolf JACQUEMIEN, Woldemar HERDT und Alexander BRETTMANN  
Seite 3

Was würden Sie tun, wenn... Erzählung  
● Von Alexander REIMGEN  
Seite 3

Ein dreifaches Hoch auf die Uhren! Humoreske  
● Von Ella UNGEFUG  
Seite 4



Foto: KasTAG

TASS-fern-schreiber meldet

TOKIO. Einen Arbeit-nach-Vorschritt-Streik für ihre Rechte und gegen eine Erhöhung der Fahrpreise haben in Tokio 50.000 Arbeiter und Lokführer der staatlichen Eisenbahnen begonnen.

Formen der Ausbeutung zugrunde liegt. Die legislative Gewalt gehört verfassungsgemäß dem Volkst, dessen Abgeordnete zur Hälfte aus den Arbeitern und Bauern gewählt werden sollen.

der Demokraten-66 oder eine außerparlamentarische Regierung zu bilden, schlugen fehl.

den und eine Herabsetzung der Löhne und Gehälter.

HAVANNA. Die Zeitung „Granma“ berichtet über einen neuerlichen räuberischen Überfall kubanischer Kopterrevolutionäre, die nach der Revolution in den USA Asyl gefunden haben, auf ein kubanisches Fischerfahrzeug in den internationalen Gewässern.

DAMASKUS. Der Volkst Syriens hat den Entwurf einer ständigen Verfassung der Republik bestätigt. Durch die Verfassung wird die Partei der Arabischen Sozialistischen Wiedergeburt zur regierenden Partei proklamiert, die die fortschrittliche Nationalfront der Syrischen Arabischen Republik leitet.

DEN HAAG. Der Versuch des Mitglieds des niederländischen Staatsrates Harinus Rupperts, im Auftrage von Königin Juliana nach den vorzeitigen Parlamentswahlen von November eine Regierung zu bilden, ist gescheitert.

B RUSSEL. 151.000 Erwerbslose und Kurzarbeiter sind zum 15. Januar in Belgien registriert worden, berichtet „Le Peuple“. 20.000 davon waren junge Leute unter 25 Jahren. Die Arbeitslosigkeit wird als die in der Geschichte des Landes bisher größte bezeichnet.

TOKIO. Mit einem rapiden Kursfall des Dollars reagierten der Tokioter Devisenmarkt auf den verstorbenen Versuch der amerikanischen Währung in Europa. Tokioter Bankexperten betrachten die neue Welle der Dollarentwertung als einen Vorboten für weitere Krisen des westlichen Währungs- und Finanzsystems, die auch zu einer Krise des Yen führen können, auf dessen Aufwertung die USA und westeuropäische Länder gegenwärtig hartnäckig drängen.

# Langeweile? In keinem Fall

Ein paar Häuser auf fünf Hügeln in der Steppes. So entstand vor vierzig Jahren die Bergwerks-Siedlung Bestobe. Mit der Zeit kamen immer mehr Menschen her um in den Gruben zu arbeiten. Es entstanden neue Wohnungen, die Straßen wurden wohlerleuchtet. Man versuchte auch Bäumen und Sträucher anzupflanzen. Doch auf dem Salzhoden hatten diese Bemühungen wenig Erfolg. Nur das Kulturhaus der Siedlung, zweistöckig und weißgetüncht, erhebt sich heute aus einer Umkreisung von Laubbäumen. Die einzige Parkanlage in ganz Bestobe. In den Allen stehen Gartenbänke.

Im Sommer sollten Sie sich unseren Park mal ansehen! Und was die Abende im Kulturhaus 'Kumpel' betrifft: 'Langeweile? Wo denken sie hin bei uns nicht!' Diese und ähnliche Worte sagten mir verschiedene Bewohner von Bestobe. Schullehrer, Bergleute und eine Gruppe Jugendlicher, bei denen ich mich nach dem Weg erkundigte.

Nicht nur die schönen Parks wegen versammeln sich hier an den Wochenenden die Einwohner der Siedlung. Hier kann man immer etwas Neues und Interessantes erfahren und sich gleichzeitig gut erholen.

So fand an dem vorletzten Januarabend ein mündlicher Jugendjournal 'Unser Planet und wir' statt. Vier Seiten hat diese Zeitschrift, vier Teile des Abendprogramms. Die erste Seite — Neues aus Wissenschaft und Technik. Nach der Vorlesung wurde ein Kurzstreifen gezeigt. Die zweite Seite war Fragen der Gesundheit gewidmet. Es trat ein Kinderarzt auf. In den letzten zwei Wochen registrierte man viele Fälle

von Erkrankung an Grippe. Der Kinderarzt berichtete ausführlich über den Verlauf dieser Krankheit und Mittel ihrer Vorbeugung. Die dritte Seite enthielt die letzten Nachrichten aus aller Welt und auch aus dem Leben des Bergwerkes. Diese Frage behandelte die künstlerische Leiterin und Direktorin des Kulturhauses Galina Popowa. Über Literatur und Kunst, so war die vierte Seite betitelt, sprach Helene Stehlich. Mit seinen Gedichten trat der irische Dichter und Bergmann Boris Maschin auf. Zum Schluss des Abends gab es Tanz.

Derartige mündliche Jugendzeitschriften kamen mit Galina Popowa in den Klub, die seit einem Jahr Direktor des Kulturhauses ist.

Früher war sie Literaturlehrerin. Und träumte, Klüberleiter zu werden. Dabei war nichts Unerfüllbares. Sie besuchte einen Lehrgang für Klüberleiter und kam dann nach Bestobe. Energiegeden und optimistisch wie sie war, nahm sie sich der neuen Arbeit an. Ihre Leistungen betrachtet sie als Optimisten sehr kritisch. Wie abgedroschen das auch klingen mag, 'morgen besser als heute', für Galina hat dieses Motto seinen Sinn. Sie betrachtet sich mit ihren Kollegen, liest viel Literatur über die Gestaltung der Klubarbeit.

Nach den Kaderakten ist Galina Direktor des Kulturhauses. Als ich mich im Parteikomitee nach dem künstlerischen Leiter erkundigte, nannte man mir wiederum Galina Popowa. Man urteilte bestimmt nach den Taten, die auf ihrem Konto stehen. Und das sind schon welche.

Während der Erntezeit machte

das Kollektiv der Laienkünstler Ausflüge in die umliegenden Abteilungen der Sowchose 'Isobilyn' und 'Frucht'. Zum Erntefest wurde im Zentralgebäude des 'Isobilyn' ein Abend 'Hammer und Sichel' veranstaltet. Mit viel Blumen, Salz und einem Bröllaß empfingen die Ackerbauern die Laienkünstler des Kulturhauses. Stürmischen Beifall erteilte Wladimir Poljanski, ein Bergmann. Seine Lieder 'Ballade von den Farben', 'Russische Fluren', 'Hochzeit', 'Das Riesennetz', die er mit viel Gefühl zum besten gab, gefielen den Sowchosbauern ausgezeichnet. Boris Maschin ist nicht nur Dichter. Er singt auch und singt gut. Begeistert nahm das Publikum das Lied 'Kalinka' auf. Die Erdstropfen sangen alle im Chor mit.

Unter ihnen gibt es auch Komponisten und Dichter. So hatte an dem Abend das Lied von Dolba Achmedschanow über Freundschaft und Liebe zur Heimat großen Erfolg. Er schrieb die Worte und vertonte sie. Das Lied sang seine Schwester.

Galina erzählt mit Stolz über die Teilnehmer:

„Es sind Bergleute, Kinderwärtinnen, Lehrer, Schüler. Ein aufschreiendes Programm bereiteten wir zum Dezemberfest — dem großen Jubiläum unseres Landes — vor.“ Aus ihrem 'Archiv' landet auf dem Tisch ein Stoß Fotos.

„Wir sind im Begriff, ein Album, die Chronik unseres Kulturhauses im Jubiläumsjahr, anzufertigen.“

Seine Gedichte 'Unser Bergwerk' und 'Der unlosbare Bund' trug Boris Maschin vor. Auf einem anderen Foto ist der Schüler

der 10. Klasse Ljona Schulpow, der das Lied 'Die Lerchen' singt. Wieder ein anderes — ein Blick in die Zuschauerreihen. Mit Genugtuung applaudieren sie dem bereits aufgetretenen Tanzensemble. Hier ist auch die Tanzgruppe während der Darbietung des 'Soldatenchor' hier — das Blasorchester und Estradenensemble unter Robert Wachlows Leitung.

Galina selbst leitet das Tanzensemble der Mädchen. Sonntags tanzte sie viel. Jetzt bemüht sie sich, ihr Können den Jüngeren beizubringen. Gegenwärtig probt sie mit einer Gruppe — Schülerin der 2.—4. Klassen. Auf dem Foto sehen diese kleinen Tänzerinnen ganz chic aus. Galina aber meint, es wäre zu früh für sie, auf die Bühne zu erscheinen.

„Die Kleinen haben zu wenig Übung. Und sofort auf die Bühne? Das wäre 'Produktionsauschub' in meiner Arbeit. Entweder gut oder gar nicht.“

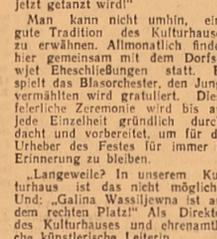
Am 27. Januar fand im Kulturhaus ein Erholungsabend zum Thema 'Vernunft und Alkohol' statt. Vor allem — eine Vorlesung. Doch keine übliche, sondern mit kleinen, humorvollen Inszenierungen aus dem Leben der Bergwerks-Siedlung. Im Foyer war eine Wandzeitung angebracht. 'Wie harmlos der Alkohol...'

Einmal im Monat werden hier Tanzabende veranstaltet, an denen ein Tanz massenhaft eingeübt wird. Die Ballettziele galina zuerst mit ihrem Ensemble ein, dann schon massenhaft. Von Zeit zu Zeit finden Preisabende statt.

Die Jugendlichen tanzen viel und gern. Doch bei weitem nicht alle Tänze werden so getanzt, wie es sein sollte. Im Dezember haben wir den 'Kasachok' eingeübt. Sie sollten sehen, wie der jetzt getanzt wird.

Man kann nicht umhin, eine gute Tradition des Kulturhauses zu erwähnen. Allmonatlich finden hier gemeinsam mit dem Dorfsowchose-Ebenschiedler, die spielt das Blasorchester, den Jungverählten wird gratuliert. Diese feierliche Zeremonie wird bis auf jede Einzelheit gründlich durchgeführt und von der für die Urheber des Festes für immer in Erinnerung zu bleiben.

„Langeweile? In unserem Kulturhaus ist das nicht möglich! Und 'Galina Wassiljewna ist auf dem rechten Platz! Als Direktor des Kulturhauses und ehrenamtliche künstlerische Leiterin.“



Imraud WARKENTIN - Gebiet Zellinograd

UNSER BILD: Der 'Kasachische Tanz' (v. l.) Ljona Protasewitsch, Lena Demidowa, Nadja Chassanowa, Natasha Panina, Nadja Woloschinskaja, Galja Semenzowa.

Foto: W. Fedulow

auf die Leinwand kommen. Die Dreharbeiten dieses Films werden im Studio 'Usbekfilm' gemacht. Der Regisseur, Verdienter Künstler der Usbekischen SSR Schuchrat Abbasow erklärte: „Der Film wird über Biruni, den Wissenschaftler, Bürger und Kämpfer gegen Aberglauben und Fanatismus erzählen. Seine Lehren werden in Usbekistan, Iran, Afghanistan und Indien gemacht.“

W. NIJASMATOW Taschkent

## Biruni gewidmet

Zum 1000. Geburtstag des großen Gelehrten des Ostens Abu Rheimkan Biruni, der diesen Herbst gefeiert werden soll, hat man in Taschkent die vollständige Biographie des berühmten Enzyklopedisten des Mittelalters herausgegeben.

Ein beherrscht vollkommen alle Handgriffe der nationalen Kupferbearbeitung. Zuweilen flammt bei ihm das Metall wie Feuer auf, zuweilen glänzt es grünlich, als wenn ihm die graue Vergangenheit diese Farbe hinterlassen hätte, zuweilen schimmert es wie Atlas, das mit dem ersten Spitzensamt oder Grobstoff umsäumt ist.

Einem begeistert die Keramik Saakjans — das sind ausdrucksvolle Figuren der Helden von Puschkin, Gogol, Tschechow, Shakespeare, Cervantes, der armenischen Schriftsteller Owanes Tumanjan, Akop Paronjan.

Der Künstler hat viel Sinn für das Formen. Er meint, er drücke sich in der Skulptur am besten aus. Unter seinen Arbeiten fesseln die Aufmerksamkeit Gestalten aus bekannten literarischen Werken, die zuweilen auf satirische, zuweilen auf komische Weise wiedergegeben sind.

Alle, die sich mit dem Schaffen Saakjans bekannt gemacht haben, sind entzückt und begeistert. Ab 1957 beteiligt er sich an den Republik-, Unions- und internationalen Ausstellungen. Seine besten Werke wurden in Jerewan, Moskau, Montreal, Paris, Tokio, Rom, San Francisco und anderen Städten der Welt gezeigt. Und überall wurden sie hoch eingeschätzt. Unter den Auszeichnungen sind Goldmedaillen, zahlreiche Prämien, Diplome des Preisträgers, Ehrenurkunden. Seine Exponate wurden auf den internationalen Ausstellungen mehrmals mit hohen Auszeichnungen bedacht. Erfolge hatten die Ausstellungen in der heiligen Stadt Lige und Ende des vergangenen Jahres — in Westberlin. Gegenwärtig wurden die besten Werke Saakjans unter den 400 anderen Werken armenischer Maler nach Holland abgeschickt für eine Ausstellung, die dort in Bälde stattfinden wird.

(APN)

# Heim des Buches

Die Zellinograder Stadtbibliothek Nr. 7, die sich im Flughafenstädtchen befindet, ist im Erdgeschoss des vierstöckigen Gebäudes der vor kurzem eröffneten Schule untergebracht. Die Bibliothek ist auf einen breiten Leserkreis berechnet und besitzt 2 Abteilungen und 2 Lesesäle — für Kinder und Erwachsene. Zur Zeit verfügt die Bibliothek über 14.000 Bücher und hat über 1.000 Leser.

Große Achtung genießen bei den Lesern die Bibliothekare A. Abramowa und W. Burchak, die ihren Besuchern bei der Auswahl schöngelegter Literatur behilflich sind und den Fliegern Neuerscheinungen über Wissenschaft und Technik anbieten. Auch der Lesesaal für die jüngsten Leser ist niemals leer. Die Knirpsen wollen doch wissen, wie weit die Welt ist, was es dort hinter dem Horizont gibt. Ihnen stehen hier Bücher und farbenreiche Schautafeln zur Verfügung: 'Auf Lenin-Gedenkstättchen', 'In der Märchenwelt' u. a. Gemeinsam mit dem Leserkreis veranstalteten die Bibliothekare Lenin-Lesungen, Dispute, Literaturabende, Ausstellungen neuer Bücher.

Zum 50. Gründungstag der UdSSR wurde im Flughafenbetrieb von den Mitarbeitern der Bibliothek eine theoretische Leserkonferenz abgehalten, auf der die Lehrer der Hochschule für Bautechniker R. Alljewa, P. Tarassenko und J. Rau Vorträge hielten.

UNSERE BILDER: 1. Die Bibliothekarin Valentina Burchak hilft bei der Bücherwahl. 2. Die jungen Leser an der Schautafel 'Kampftroop des Leninschen Kosmosol'.

Text und Fotos: W. Pjatkin



# Neues Werk der Monumentalkunst

Auf einem neuen Platz der Hauptstadt Lettlands — Riga — erhebt sich ein Memorialsensemble, das den lettischen Schützen gewidmet ist. Die Gedenkstätte wurde mit der Staatsprämie der UdSSR für 1972 gewürdigt.

Das Denkmal der lettischen Schützen ist in seiner Komposition ungewöhnlich: drei Soldaten in langen Uniformmänteln stehen Rücken an Rücken eng nebeneinander, als ob sie ewig Wache halten. Der dunkelrote Granit symbolisiert die unerschütterliche Standhaftigkeit der revolutionären lettischen Schützen, die die junge Sowjetregierung im Smolny und später im Moskauer Kremel bewachten. Die Roten Schützen nahmen an der Niederschlagung der konterrevolutionären Meutereien in Moskau und Jaroslaw teil, kämpften an den Fronten des Bürgerkrieges bei Kachowa und an der Wolga, waren in der legendären Schlacht bei Perekop. Zusammen mit den anderen Truppen der Roten Armee befreiten sie 1918—1919 Lettland. Darüber erzählen unalkale Dokumentationen und Reliquien, die man im neuen Museum sorgfältig gesammelt hat.

Besonders ist den Autoren der Gedenkstätte der lettischen Roten Schützen — dem Bildhauer und Verdienten Künstler der Lettischen SSR, Wladis Albers, den Architekten Dsintars Driba und Gunars Lulzis-Grünberg — das Organische gelungen, wo-

durch das Memorialsensemble mit den Traditionen der lettischen Kunst und Architektur sowie mit den neuen zeitgenössischen Prinzipien der sozialistischen Kunst verbunden ist. In der Skulpturgruppe des Monuments ist der Geist lerner harten und heroischen Zeit der lettischen Schützen gut dargestellt.

Trotz der betonten Einheitlichkeit der drei Gestalten des Denkmals ist jeder Schütze künstlerisch originell. Die ehrene Geschlossenheit ist hier ohne das Monotonie zu sehen, das Hauptthema hat Variationen und wird entwickelt. Das Denkmal der lettischen Schützen setzt die besten Traditionen der sowjetischen und nationalen lettischen Plastik fort, die der Kunst des Sowjetlandes solche Denkmäler und Ensembles gegeben hat, wie der 'Gedächtnisfriedhof' in Riga, der Grabstein des Dichters Janis Ralnis, das Trauer-Memorialsensemble in Salaspils.

Die sowjetische Monumentalkunst hat sich noch um ein schönes Werk bereichert.

N. WORONOW, Kandidat der Kunstwissenschaften

# Mehr als Mechanisator

Über die Arbeit des Filmführers im Dorf hört man manchmal sagen, dass dieser Beruf ein rein technischer sei. Wilhelm Ruf in Nowokubanka, Rayon Schortandy, widerlegt diese falsche Vorstellung mit seiner langjährigen schöpferischen Arbeit.

Auf dem Lande ist ein guter Filmführer bedeutend mehr als nur Mechaniker für die Filmvorführungsanlage. Er hilft den Parteien und Wirtschaftsorganen in der ideologischen Erziehung der Werktätigen und ihrer ökonomischen Bildung, ist ein aktiver Mitarbeiter für kulturelle Aufklärung.

Freilich haben technische Kenntnisse und die zwanzigjährige Arbeitserfahrung des Filmführers auch viel zu sagen. Doch bei Wilhelm Ruf bleiben seine engen Beziehungen zu den Zuschauern, deren Geschmack und Ansprüche er gut kennt, die ständige Suche, um die Filme an den richtigen Mann zu bringen, die sachkundige originelle Reklame die Hauptsache.

Wieviel Neues, Interessantes, Lehrreiches erfahren die Dorflebewohner in den ehrenamtlich funktionierenden Universitäten für Kultur- und Gesundheitschutz beim Kulturhaus des Kolchos '18 let Kasachstana'. Diese Beschäftigungen mit passenden populärwissenschaftlichen Filmen zu illustrieren oder auch zur rechten Zeit — einen agrarwirtschaftlichen Dokumentarstreifen für die Landwirte bereit zu haben — das ist für Wilhelm Ruf eine wichtige Aufgabe.

Eine andere, nicht minderwertige, ist die Betreuung der Kinder. Für sie werden spezielle Filmvorführungen veranstaltet. Um den Schülern im Lernen zu helfen, unterhält Wilhelm Ruf ständig Verbindung mit den Lehrern. Viele Kinder sind auch aktive Helfer des Filmführers. Manche Schüler lernen die Anlage betreten, sorgen für Ordnung im Foyer und Zuschauerraum.

Ludmila I. Ruf, Wilhelms Frau war Näherin. Seit fünf Jahren ist sie im Klub Filmvorführer. Denn Wilhelm hat auch sie mit seinem Eifer für diese Arbeit begeistert. Die Filmführer Ruf haben ihre sozialistischen Verpflichtungen für 1972 überboten der Plan zur Betreuung der Bevölkerung wurde zu 119,7 Prozent und der Finanzplan zu 118 Prozent erfüllt. Auf jeden Einwohner kommen im Jahr 43 Filmbesuche.

Für seine Leistungen wurde dem Filmführer Wilhelm Ruf das Abzeichen 'Bester des Filmwesens der UdSSR' verliehen und für die jüngsten Erfolge im sozialistischen Wettbewerb — die Ehrenurkunde des Staatlichen Komitees für Filmwesen der Kasachischen SSR.

A. MATWEJEW Gebiet Zellinograd

# Die Welt eines urwüchsigen Künstlers

Seine Väter und Großväter waren Steinmetze. In ihren Händen begannen die Steine, an denen der armenische Boden so reich ist, zu 'sprechen'. Sie sangen oder trauerten, erlebten oder erfüllten einen mit Schmerz und Gram. Die Geräusche über die Kunst der armenischen Ackerbauern verbreiteten sich weit über die Grenzen des heimatlichen Dorfs hinaus. Man machte Bestellungen auf Grabsteine oder um den Fürstenpalast, die Kirche auszumachen.

Von ihnen, seinen Vätern und Großvätern, erbt Saak Saakjan die Kunst, die durch ihre urwüchsige Einmaligkeit überrascht. Von klein auf besaß der Dorfjunge eine magische Gewalt über den Ton — in einem Augenblick verwandelte sich die formlosen Tonstücke in Figuren von Menschen, Tieren, Vögeln.

Mit den Jahren sammelten sich Erfahrungen an. Saak las viel und begeisterte, und schon drängten sich in seinem Kopf Gestalten... Er konnte nicht anders, als formen, malen, ziselieren. Er bastelte selbst einen Brennofen für kleine Tonfiguren, sammelte die einfachen Werkzeuge — Hammer, Meißel, Axt. Er schaffte für sich, beschenkte freigebig seine Verwandten und Bekannten, war voll sprudelnder Phantasie. Die Freunde überredeten ihn, seine Arbeiten im Republikhaus für Volkskunst zu zeigen. Er brachte eine kleine Tonvase. Ihre Form war so vollkommen, das Ornament so fein und elegant, daß die Kenner sofort feststellten; sie haben es mit einem außergewöhnlichen Meister zu tun. Ab jenem Tag begannen Saakjans Weg in die große Kunst.

Sein Talent ist vielseitig — Keramik, Prägung, Guß. Er, ein Laienmeister, schaffte Hunderte originale Werke. Was zielt eigentlich der Wapet (so werden die großen Meister in Armenien genannt)? Dekorative Schlüssel, zahlreiche Masken, Panneaus, die für die innere Ausstattung vorgesehen sind. Saakjan beherrscht vollkommen die Kunst der Wiederherstellung der nationalen Verzierungen. Längere Zeit sammelte er ihre Varianten, erlernte die strengen Linien der Choreographie der Volkstänze, Zeremonien, ur-

Minialüren. Doch in all diese Motive verachtete er die Auffassung eines modernen Menschen einzuleuchten. Deshalb freuen und begeistern diese die Werke des Meisters des Ziselierens, Saak Saakjan schafft eine ganze Welt, in der Güte und Sonne, Freunde und Glauben, die unerschöpfliche Menschenkraft herrschen.

Er beherrscht vollkommen alle Handgriffe der nationalen Kupferbearbeitung. Zuweilen flammt bei ihm das Metall wie Feuer auf, zuweilen glänzt es grünlich, als wenn ihm die graue Vergangenheit diese Farbe hinterlassen hätte, zuweilen schimmert es wie Atlas, das mit dem ersten Spitzensamt oder Grobstoff umsäumt ist.

Einem begeistert die Keramik Saakjans — das sind ausdrucksvolle Figuren der Helden von Puschkin, Gogol, Tschechow, Shakespeare, Cervantes, der armenischen Schriftsteller Owanes Tumanjan, Akop Paronjan.

Der Künstler hat viel Sinn für das Formen. Er meint, er drücke sich in der Skulptur am besten aus. Unter seinen Arbeiten fesseln die Aufmerksamkeit Gestalten aus bekannten literarischen Werken, die zuweilen auf satirische, zuweilen auf komische Weise wiedergegeben sind.

Alle, die sich mit dem Schaffen Saakjans bekannt gemacht haben, sind entzückt und begeistert. Ab 1957 beteiligt er sich an den Republik-, Unions- und internationalen Ausstellungen. Seine besten Werke wurden in Jerewan, Moskau, Montreal, Paris, Tokio, Rom, San Francisco und anderen Städten der Welt gezeigt. Und überall wurden sie hoch eingeschätzt. Unter den Auszeichnungen sind Goldmedaillen, zahlreiche Prämien, Diplome des Preisträgers, Ehrenurkunden. Seine Exponate wurden auf den internationalen Ausstellungen mehrmals mit hohen Auszeichnungen bedacht. Erfolge hatten die Ausstellungen in der heiligen Stadt Lige und Ende des vergangenen Jahres — in Westberlin. Gegenwärtig wurden die besten Werke Saakjans unter den 400 anderen Werken armenischer Maler nach Holland abgeschickt für eine Ausstellung, die dort in Bälde stattfinden wird.



# Michail Prischwin

Zu seinem 100. Geburtstag

Der namhafte russische sowjetische Schriftsteller und Naturforscher Michail Michailowitsch Prischwin kam am 4. Februar 1873 auf dem Gut Chruschtschowo, Gouvernement Orjol, in einer verarmten Kaufmannsfamilie zur Welt. Michail war sieben Jahre älter als sein Vater starb, und der Mutter gelang es nur durch große Anstrengungen, ihre Kinder zu erziehen und ihnen Bildung zu geben.

Der junge Prischwin war einer der ersten Teilnehmer der marxistischen Zirkel, wofür er 1897 ins Gefängnis geworfen wurde. Nach seiner Entlassung 1899 emigrierte er nach Deutschland und studierte in Leipzig an der landwirtschaftlichen Hochschule. Nach Abschluß des Studiums kehrte er nach Rußland zurück und arbeitete als Agronom. In dieser Zeit durchwanderte er zu Fuß mehrere nördliche Gebiete des Landes und machte viele Notizen in seinem Tagebuch. Für sein erstes Buch „Im Lande der nicht aufgesuchten Vögel“ (1905) wählte man ihn zum Mitglied der Russischen geographischen Gesellschaft.

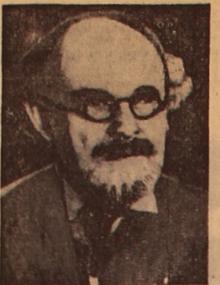
Prischwin verweilte oft bei den Umsiedlern, die die Zarenregierung für die entlegenen Gebiete anzuobachtete. In diesem Leben der Fischer und Jäger, die gestern noch Bauern waren. Hier lernte er so recht das Leben der Armen und Unterdrückten kennen. Jedes Kind dieses Lebens in seinen Früherkennungen Widerhall. In jenen Schöpfungen Prischwins machte sich die Tendenz einer idyllisierenden Betrachtung der historischen Vergangenheit und der jungfräulichen Natur im hohen Norden, den Steppen Kasachstans, dem Gebirge und Gehöze der Krim bemerkbar.

Prischwins Talent erblühte erst recht nach der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Er nahm nun die Wirklichkeit im Sinne des sozialistischen Realismus wahr. Die Umgestaltung der Natur durch die Menschen, die Harmonie zwischen Mensch und Natur, wurden jetzt zu seinem Hauptthema. In seinen Werken tritt Prischwin als scharfsichtiger Künstler auf, der es versteht, das geistige Leben des Menschen, besonders die Psyche des Kindes, meisterhaft zu gestalten. Er ist ein Kenner der Flora und Fauna, ein Meister der dichterischen Sprache. Seine Schöpfungen sind durchdrungen von wahrer Verwunderung. Der Künstler sieht den unvergänglichen Bogen des menschlichen Glücks und der Schönheit in der Sowjetwirklichkeit.

Prischwin war Zeitlebens mehrerer wichtiger Epochen im Leben der russischen Gesellschaft. Zwei Revolutionen, die Wiederherstellung der Sowjetunion, die Großen Vaterländischen Kriege hat er miterlebt. All das fand so oder anders seinen Niederschlag in seinen späteren Werken.

Prischwin, der sein ganzes Leben lang in der Natur lebte, sah die Natur das was andere nicht in der Augen fiel. In Wald und Feld, an Sumpf und See, in jedem Winkel der heimatischen Landschaft fand er Stoff für seine Werke.

Die Analogie, aus dem Leben der Natur genommen und einen



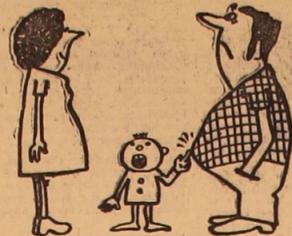
übertragenen, metaphorischen Sinn erworben, erweist sich in den Werken des Schriftstellers als eine Handhabung der Erkenntnis und Erklärung der Ideen des Autors oder der inneren Bewegung des Helden.

Der faschistische Einbruch in unsere Sowjetunion verschärfte das patriotische Bewußtsein des Volkes. Die Idee Heimatliebe, Heimatland war für den Schriftsteller ein Anstoß zu neuen Werken. Er schrieb die „Novelle unserer Zeit“ in der er die Quelle, die die Front ernährte, schilderte. Die Helden seiner Werke aus dieser Zeit sind Sowjetmenschen, die um das Wohl ihrer Heimat kämpfen. Die endlosen Breiten des Landes, seine unerschöpflichen Naturerfahrungen werden hier als Eigentum der Sowjetunion betrachtet. Durch sein bewußtes Streben in die Zukunft unbesiegt ist Prischwin ganzes weiteres Schaffen kennzeichnet sich durch die Gewißheit über den Triumph der Wahrheit und des Lebens. Der Mensch ist Herr der Natur nur dann, wenn er mit Vernunft in ihrer Umgestaltung herangeht. Wasser, das Jahrtausende hindurch nur den Stein gelehrt und sinnlos dahingeflossen, bekam durch die mühsame Arbeit des Menschen einen neuen Wert. Das Elementier geht vorsichtig an das ruhige Wasser heran, neigt sich und trinkt, den von den Menschen geschaffenen See als einen Teil seiner Naturwelt anerkennend.

Seine große Liebe zur Muttererde, die tiefe Menschlichkeit seines Talents verhalten Prischwin dazu, Werke von bleibendem Wert zu schaffen. In den goldenen Fonds der Sowjetliteratur gingen solche Schöpfungen ein, wie die Miniaturbilder „Der Sonnenspinner“, „Die goldene Wiese“, „Geheimnis über Waldes“, „Grauherde“, „Der verunkunte Weg“, „Kalender der Natur“, „Jägergeschichten“, das Poem in Prosa „Ginseng“ der autobiographische Roman „Die Kette des Kastschei“, die „Nordwald-Legende“.

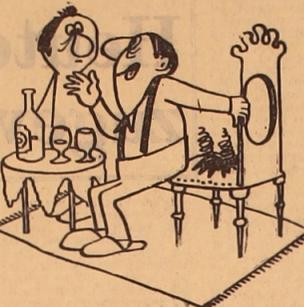
Das Schaffen Prischwins wurde von Maxim Gorki hoch eingeschätzt. Prischwin schied aus dem Leben als ein guter Wirt. Er brachte alles in Ordnung, gab den Hinterbliebenen die nötigen Anweisungen. Solch ein Wirt geht nicht auf immer aus der Welt. Er kehrt zu uns zurück mit jedem wiederholten gelesenen Buch, mit jeder neuüberlebten Idee. Prischwin kannte seine Kraft und deren nie versiegende Quelle. In seinem Kampfe halfen ihm die Volkstümlichkeit, die Muttersprache, das Heimatgefühl den Sieg davonzutragen.

Michail Michailowitsch Prischwin starb am 17. Januar 1954 in Moskau.



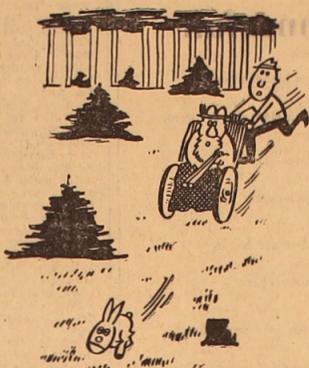
# Witziger Künstlerstift

„Wer kriegt denn eigentlich das Baby, du oder Pappi?“



„Die alten Polsterfühle sind doch die bequemsten!“

Heinz JANKOFSKY



„Schneller, mein Sohn, gleich hab ich ihn!“

Walter BEDAU

## Humoreske

# Ein dreifaches Hoch auf die Uhren!

Punkt sieben schillerte der Wecker. Während Was Liese aus dem Bett stieg, knurrte ihr Gatte, Vetter Hannes, unzufrieden: „Keine Sirene könnte einen größeren Lärm machen als dieser Wecker. Wo du nur dieses Teufelsding her hast!“

„Du hast ihn mir doch selbst zum 8. März geschenkt“, parierte Was Liese.

Da Vetter Hannes heute Abend schicht hielt, drehte er sich auf die andere Seite, um noch ein Nickerchen zu tun.

Im selben Augenblick schlug die schöne Kuckucksuhr an der Wand. Siebenmal öffnete sich das geschlitzte Türchen über dem Zifferblatt, und der winzige Holzvogel rief freudig sein „Kuck-kuck!“.

„Donnerwetter! Dieses Konzert geht mir aber schon auf die Nerven. Jedemal, wenn man sich nach der Nachtschicht umgestört ausschalten möchte, bimmelt, schrillt und kuckuckt es aus allen Ecken. Wo zum Schinder hast du

diesen Lärmkasten aufgetrieben?“ donnerte der Alte los.

„Na Du, mein Lieber, hast doch unsere Kinder auf den Gedanken gebracht, mir zum Geburtstag diesen Wandschmuck zu schenken“, erwiderte seine Frau.

Vetter Hannes seufzte und schloß die Augen. Da schrillte es wieder. Er fuhr hoch: „Welche Uhr?“, Die mal war es aber die Türklingel. Die Nachbarin, die dicke Hilde, war gekommen. Sie war schwärziger und meinte, die ganze Welt sei taub.

„Guten Morgen, liebe Leit!“ schrie sie mit ihrer Bastmütze, daß die Wände zitterten. „Helt mir doch aus der Not. Mei Uhr steht wild.“ Un die „Kinn“ müsse doch rechtzeitig in die Schublade.

„Aber bitte schön, liebe Nachbarin. Wir haben da ein ganzes Uhrmuseum im Hause“, rief Vetter Hannes, der sich inzwischen angekleidet hatte. „Diese schöne Tischuhr mit Wochenanzug, die meine Frau vom Betriebsgewer-

schaftskomitee erhielt, möchte ich Ihnen am liebsten schenken. Auch dieser Wecker da schrillt ganz hübsch oder diese Kuckucksuhr. Wir haben ohnehin schon fast keinen freien Platz mehr, wo noch eine Uhr liegen, stehen und hängen könnte. Alles — Geschenke für meine Frau. Niemandem fällt etwas Geschelleres ein.“ Er drückte der Nachbarin den Wecker in die Hände und schob sie sanft aus dem Zimmer.

Erst jetzt fiel Vetter Hannes auf, daß sich Was Liese heute länger als gewöhnlich vor dem Spiegel aufhielt.

„Was glotzt du so lange in den Spiegel, meine Liebe? Wohin gehst du überhaupt, in den Betrieb oder ins Theater?“ brauste er aus dem Häuschen geratene Vetter Hannes auf. „Vielleicht legst du auch noch Schminke auf? Hier ist der Lippenstift!“

„Als Geburtstagsgeld könnte ich mir das schon leisten, alter Brummbär! Ich bin nämlich heute 55 Jahre alt. Anstalt mir das gratulieren, brümmst du schon den ganzen Morgen herum.“

„Jesus, Liese! Verzeih mir meine Vergesslichkeit. Ich hätte dir doch ein Geschenk besorgen müssen.“ Rabais schlug Vetter Hannes die Hände über dem Kopf zusammen. „Aber ich hole alles nach“, rief er freudig. „Noch heute sollst du die allerschönste Uhr haben! Danke, befehle. Bloß keine Uhr“, unterbrach seine Frau ihn lehnend. „Dieses Uhr-

reparadies macht mir schon lange keine Freude mehr.“

„Ich weiß, meine Liebste. Noch eine Uhr würde auch dir wohl kaum überstehen. Die allerschönste Einkaufstasche, von der du schon so lange träumst, sollst du haben!“

„Was Liese sollte feierlich in den Ruhestand geleitet werden. Die Arbeiter hatten sich im Klub versammelt. Nach den vielen warmen Worten des Betriebsleiters, die an die Dreierin Liese Kramer für ihre beispielgebende Arbeit gerichtet waren, ergriß auch der Vorsitzende des Gewerkschaftskomitees Jakob Müllkopf das Wort:

„Im Namen aller Anwesenden gratuliere ich der Jubilantin aus herzlichste zu diesem wundervollen Tag in ihrem Leben und möchte ich unser kollektives Wertesprechen überreichen.“ Nach diesen Worten grüßte er Was Liese zu einem hohen mit Tuch verhüllten Gegenstand. Im selben Augenblick fiel die Hülle und alle gewahrten eine große, schöne, moderne elektrische Uhr auf einer hohen vernickelten Stange.

Was Liese stockte der Atem, Tränen standen in den Augen. Ihr wurde schwindelig. Sie klammerte sich mit beiden Händen an die Uhrstange fest.

„Rührendes Dankbarkeitsgefühl“, schätzte man Was Lieses Benehmen auf. „Klatsche lange stürmisch Beifall.“

„Menschenskind! Das geht über

meine Kräfte!“, stöhnte Vetter Hannes, als er Was Liese mit der elektrischen Uhr zu Hause empfing. „Nun geht aber die Uhr richtig! Die Zahl ist endlich voll!“ spottete er. „Ein wahres Uhrenparadies! Jetzt können wir hundert Jahre alt werden. Und immer wird uns das Ticken und Tacken unserer Uhren begleiten. Man sollte bloß nicht vergessen, uns bei unserer Bestätigung ein Paar Uhren in den Sarg zu legen, damit wir immer genau wissen, wie spät es ist und nicht hinter der Zeit zurückbleiben.“

Am nächsten Tag brachte Vetter Hannes die elektrische Uhr von seinem Wohnhaus auf der Straße an. Jeder, der diese Straße passierte, mochte nun für einen Augenblick Halt und verwundert sich, ob seine Uhr richtig geht. Denn es hat sich herumgesprochen, daß Was Lieses elektrische Uhr peinlich genau die Zeit angibt. Die Aufbaumfrauen aus der gegenüberliegenden Schule bedienen sich ihrer, wenn sie zur Pause läuten. Abends ist die Uhr der Treffpunkt der Verliebten des ganzen Stadtviertels. Unlängst machte sogar Väterchen Frost von ihr Gebrauch, um sich ja nicht zur Jahresende zu verspäten.

Vetter Hannes und Was Liese freuen sich. Und die Menschen sind zufrieden. Ein dreifaches Hoch auf die Uhren!

Ella UNGEFUG

# Peter Reimer mit wachen mit dabei

## Erinnerungen eines alten Kommunisten

21. Fortsetzung

In der Frage der Massenkollektivierung des Dorfes es viel Unklares. Viele leitende Mitarbeiter, auch Bevollmächtigte aus dem Zentrum nahmen Kurs auf die Kommune und nicht auf die Genossenschaft (den Kolchos). Es gab auch solche, die auf allgemeinen Bauernversammlungen vor der Abstimmung laut verkündeten: „Wer nicht für uns ist, der ist gegen uns!“ Nach solchen Andeutungen erhoben sich die Hände unfreiwillig „für“. Schönberger selbst hatte mir öfters wiederholt, daß einestweilen wahrscheinlich aus den Kommunen nichts Ordentliches werden wird. Derselben Meinung waren viele leitenden Funktionäre, aber das entsprach nicht den Answeisungen von „oben“.

... ..

In Podosnowka gab es die stärkste Parteiliste. Hier waren nicht wenig ehemalige Partisanen, die Bolschewiki. Eine kleine Gruppe von ihnen ins Rayonpartei-Komitee und erklärte, daß es unmöglich sei, die Bauern in Kommunen zu vereinigen, eine Kommune sei schon angedacht. Das Volk wolle nicht in die Kommunen gehen. Lange qualte man sich mit dieser Frage herum, bevor die ZK der Partei die entsprechenden zurückhielt. Im Jahre 1930, ich diente damals schon in der Roten Armee, bekam ich einen Brief von Schönberger, der mir mittel-

te, daß nach Stalins Brief „Vor Erfolgen von Schwindel befallen“ die Lage im Dorf geklärt sei. Es wurden jetzt nicht nur keine neuen Kommunen geschaffen, sondern auch die bestehenden in Kollektivgenossenschaften umgewandelt. Jetzt stand alles auf seinem Platz, es wurden aber vorhin genug Töple zerschlagen.

... ..

Komsomolen gab es im Rayon nicht viele. Wir stützten uns bei der Kulturmassenarbeit auf die Aktivisten, auf die Laienkünstler unter der Jugend, wir halfen ihnen, Lesestuben einzurichten. Wenn es munter in den mennonitischen Dörfern schwer war, Komsomolziele zu organisieren, so gelang die Schaffung von Laienkunstgruppen verhältnismäßig leicht. Viele, die an den religiösen Chorgesängen teilnahmen, sangen mit Vergnügen auf der Bühne oder wirkten sogar an antireligiösen Stücken mit.

## IX.

Besondere Fernöstliche Armee. Blücher — Ehrenkomsomolze. Ich werde Kursant der Militärtschule.

Gruppen des Osowjachim gab es überall. Das war schon damals eine Massenorganisation. Sie er-

laßte die Jugend in den Dörfern zur Militärausbildung. Im September 1929 wurde von Sonnabend auf Sonntag vom Komsomolkomitee eine allgemeine Militärbildung im Rayonmaßstab durchgeführt. Von der Seite des Dorfes Kusask griffen die „Roten“ die „Blauen“ an, die sich bei Halbtag verschanzt hatten. Schiedsrichter waren Schönberger und zwei Kommandeure aus dem Militärkommissariat in Slawgorod. Diese Militärbildung war ein Protest gegen die Provokationen der Chinesischen Militäristen an der fernöstlichen Grenze. Nachher liefen viele Gesuche von jungen Leuten ein, die bateten, sie in die Fernöstliche Armee zu schicken.

Die Erinnerung des legendären Helden des Bürgerkrieges Blücher zum Oberkommandierenden der vor kurzem geschaffenen Fernöstlichen Sonderarmee wurde von allen stürmisch begrüßt. Große Truppenheiten des Feindes hatten sich dort zusammengepackt, die unsere Kräfte bei weitem übertrafen und Zwischenfälle provozierten. Im ganzen Sowjetland wurden Meetings abgehalten, feurige Aufrufe forderten, den frechen Eindringlingen eine gehörige Abfuhr zu erteilen. In allen Ecken und Enden meideten sich Komsomolen und Jugendliche, die freiwillig in der Fernöstlichen Armee kämpfen wollten.

Als ich ins Militärkommissariat von Slawgorod kam, erfuhr ich von dem Mitarbeiter Genossen Keßler, daß Genosse Schönberger um Austausch meiner Einberufung bei dem Kriegsminister ange sucht hatte. Nach meiner Vorsprache ordnete er aber an, die Einberufung in die Fernöstliche Armee doch zu bewilligen.

# FERNSEHEN FÜR UNSERE ZEILINOBRADER UND KOKSCHETAWER LESER

12.20 — Moskau. Nachrichten. 12.30 — Konzert. 13.15 — Antworten auf Zuschauerbriefe. 13.45 — Fernsehreportage „Bildhauer S. Kononow“. 14.15 — Dokumentarfilm „Sowjetland“. 16.30 — Zeichenfilme. 17.45 — Programm „Gesundheit“. 18.15 — „Musikalische Begegnungen“. 18.45 — Spielfilm „Anna Karenina“, I. Teil. 20.00 — „Aus der Tierwelt“. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — „Die Suche“. 22.00 — Spielfilm. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — „Lied-72“.

## Sonntag, 4. Februar

12.20 — Moskau. Nachrichten. 12.30 — „Der Wecker“. 13.00 — Für Angehörige der Sowjetarmee und der Kriegsmarine. 13.30 — „Muskikiosk“. 15.00 — Zeichenfilm. 15.30 — „Dorfstunde“. 16.30 — Spielfilm „Anna Karenina“, 2. Teil. 18.15 — „Literarische Begegnungen“. 21.00 — Nachrichten. 21.10 — „Klub der Filmreisen“. 22.10 — Revueprogramm. 22.45 — Spielfilm „Ein Halsband für meine Liebste“. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Sendung „Zum Blaulicht“.

## Montag, 5. Februar

18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — internationale Rundschau (kas.). 18.50 — „Auf Neuland-

bahnen“ (kas.). 19.05 — Filmchronik 1915 — Vortrag über internationale Lage (russ.). 19.35 — Zeichenfilme für Kinder. 19.55 — Literaturstudium „Ihre Privatbibliothek“. 20.45 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — Konzertfilm. 21.30 — Internationales Panorama. 22.00 — UdSSR-Meisterschaft in Hockey. 24.00 — „Zeit“. 00.45 — „Gesichter der Freunde“.

## Dienstag, 6. Februar

10.00 — Zelinograd. Kinderstudium. Filmmanch „Das Sternchen“ Nr. 8. 11.00 — Spielfilm „Eine harte Nuß“ (kas.). 12.15 — Dokumentarfilm „Ein Bohrlöcher in der See“. 12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Kinderstudium „Geschenke für Freunde“. 13.15 — „Meister des sowjetischen Balletts“. 14.15 — Chronik des Wettbewerbs. 14.30 — Sendung für Schüler aus der DDR. 15.30 — Filmprogramm des Ukrainischen Fernsehstudios. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Kinderstudium. Filmmanch „Das Sternchen“, 19.45 — Sendung „Der Fußgänger und die Straße“ aus der Sendereihe „Mensch, Gesetz, Gesellschaft“. 20.20 — „Auf dem Neuland“. Programm für Dorfleute. 20.50 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — Leninsche Universität der Millionen. 21.50 — Sendung für Schüler. Begegnung der Jungkorrespondenten des Fernsehstudios „Orjonek“ mit dem Helden der Sowjetunion J. F. Pawlow. 22.30 — „Junge Stimme“. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Fernsehfilm „Blauer Himmel über ganz Spanien“ (DDR), I. Folge.

## Mittwoch, 7. Februar

12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Konzert für Schüler. 13.15 — Fernsehfilm „Blauer Himmel über ganz Spanien“ (DDR), I. Folge. 14.30 — Romanzen von M. Glinka. 15.15 — „Der Mensch und sein Werk“. 15.45 — Dokumentarfilme. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.45 — Zeichenfilm für Kinder. 18.55 — „Der Winter auf den Tierfarmen“ (kas.). 19.25 — Fernsehfilm „Komponist R. Schtschedrin“. 19.55 — Jugendprogramm. „Der Zeitgenosse“. 20.45 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — Unterhaltungsprogramm über Sport. 23.20 — „Das Lied — unser Genosse“. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Fernsehfilm „Blauer Himmel über ganz Spanien“ (DDR), 2. Folge. 01.45 — Pokalspiel der Europa-Meister in Basketball. ZSKA-Inis (Italien).

## Donnerstag, 8. Februar

10.00 — Zelinograd. Kinderstudium. Filmmanch „Das Sternchen“ Nr. 9. 10.50 — Spielfilm „Das Haus mit dem Zwischenstock“. 12.10 — Dokumentarfilm „Bestimmungen Sargul“. 12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Kinderstudium „Geschichte Hände“. 13.15 — „Blauer Himmel über ganz Spanien“ (DDR), 2. Folge. 14.10 — Sendung aus Leningrad „Gestern, heute und morgen“. 15.00 — Konzert „Junge Stimmen“. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.50 — „Das Quant“ Sendung für Schüler. 19.20 — Konzertfilm „Die Peñjars“. 20.00 —

Sendung für die Bevölkerung über Zivilflugschutz. 20.25 — „Bei uns zu Gast“. Begegnung mit den Dichtern Kasachstan. 20.45 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — Leninsche Universität der Millionen. 21.40 — Europa-Meisterschaft im Eiskunstlauf. Paarlaufen. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Fernsehfilm „Blauer Himmel über ganz Spanien“ (DDR), 3. Folge.

## Freitag, 9. Februar

12.30 — Moskau. Sendeprogramm. 12.35 — Nachrichten. 12.45 — Kinderstudium „Märchen, kommt!“ 13.15 — Fernsehfilm „Blauer Himmel über ganz Spanien“, 3. Folge. 14.45 — Fernsehreportage „Flughafen von Iruh bis Iruh“. 15.15 — Schule des Schachspiels. 15.45 — Europa-Meisterschaft im Eiskunstlauf. 17.30 — Dokumentarfilm zum 50. Jahrestag der Zivilluftflotte der UdSSR. 18.30 — Zelinograd. Sendeprogramm. 18.35 — „Auf Neulandbahnen“ (kas.). 18.50 — Filmchronik. 19.00 — „Auf Neulandbahnen“ (russ.). 19.30 — Konzertsendung „Für euch, Tierzüchter!“ unter Teilnahme des Gesangs- und Tanzensembles aus der Bukowina. Übertragung aus dem Kulturhaus des Kirow-Sowchos. 21.00 — Moskau. Nachrichten. 21.10 — Kinderstudium. Ausführung des „Glöcklein“. Theaters. 21.30 — „Die Suche“. 22.10 — Volksschule aus aller Welt. 22.40 — Fernsehspiel „Ober Iwan Fomitsch“ — nach W. Koshelnikow. 24.00 — „Zeit“. 00.30 — Europa-Meisterschaft im Eiskunstlauf. Freies Programm für Männer.

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

# UNSERE ANSCHRIFT

Казахская ССР  
73027 г. Целиноград, Дом Советов  
7-й этаж, «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag  
Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)  
«ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

## TELEFONE

Chefredakteur — 2-19-09, stellv. Cheft — 2-17-07, verantwortliche Sekretär — 2-79-84, Abteilungen: Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Dienstgedächtnis — 2-06-49, Fernruf — 72.